

8-04) Altersheime

Kiyoko YUKAWA (1980)

Vor Kriegsende war es in Japan allgemein üblich, daß die Eltern mit ihren verheirateten Kindern zusammen wohnten. Mit der Veränderung des Familiensystems gibt es aber jetzt mehr Familien, die nur aus alten Leuten bestehen; 1975 lebten nur 54,1 %¹⁾ der Eltern, die über 65 Jahre alt waren, mit ihren verheirateten Kindern zusammen.

Unter diesen Umständen geben die Regierung und die Gemeinden jetzt mehr Geld für Altersheime aus, in denen alte Leute aufgenommen und versorgt werden. In Japan gibt es vier Arten von Altersheimen:

1.) Altersfürsorgeheime für Leute, die über 65 Jahre alt sind und für die die Familie aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen zu Hause nicht gut sorgen kann.

2.) Pflegeheime für Leute, die über 65 Jahre alt sind und wegen schwerer Krankheit von irgendjemandem versorgt werden müssen, aber niemanden haben, der sich um sie kümmert.

3.) Altersheime für Leute über 60, die gesund sind und für sich selbst sorgen können, deren eigenes Einkommen aber nicht ausreicht.

4.) Wohnheime für alte Leute: Diese Heime sind für Leute über 60, die gesund sind, für sich selbst sorgen können und zur Zusammenarbeit mit den anderen bei der gemeinsamen Gestaltung des Lebens im Heim bereit sind.

Die Altersfürsorgeheime und die Pflegeheime werden von den Gemeinden oder von Wohlfahrtsorganisationen verwaltet. Die alten Leute müssen monatlich 0 - 120 000 Yen²⁾ (bei einem Wechselkurs von 140 Yen für 1 DM wären das bis zu 857 DM) bezahlen. Das richtet sich nach ihrem Einkommen. 1977 brauchten etwa 97 %³⁾ der alten Leute dort nichts zu bezahlen. Die Altersheime werden meist von Wohlfahrtsorganisationen verwaltet. Dort braucht man monatlich nur 2500 Yen (18 DM) bis 14 350 Yen (103 DM) zu bezahlen. Den Rest bezahlt der Staat. Die Wohnheime werden im allgemeinen privat verwaltet und kosten im allgemeinen viel Geld. Außer dem hohen monatlichen Beitrag muß man auch noch eine hohe Aufnahmegebühr bezahlen. Ende 1978 gab es in Japan 939 Altersfürsorgeheime für 71 000 alte Leute, 799 Pflegeheime für 62 .000 und 164 Altersheime für 10000 Personen⁴⁾. In der DDR gab es 1973 779 Altersheime mit 40 987 Plätzen und 448 Pflegeheime mit 57 498 Plätzen.⁵⁾ Leider konnte ich kein neues Material über Altersheime in der Bundesrepublik finden, aber 1955 gab es dort schon rund 3500 Altersheime mit ca. 180 000 Betten; 3 - 5 %⁶⁾ der alten Leute wurden auf diese Weise versorgt.

Japan (1975) (Altersfürsorgeheime, Pflegeheime und Altersheime)
116 Plätze je 100 000 Einwohner
76 Plätze je Heim

DDR (1973) (Altersheime und Pflegeheime)

580 Plätze je 100 000 Einwohner

80 Plätze je Heim

Bundesrepublik (1955) (Altersheime)

5 340 Plätze je 100 000 Einwohner

51 Plätze je Heim

- Ich bin einmal in einem Altersfürsorgeheim zu Besuch gewesen, das in der Provinz Kanagawa liegt und von der Gemeinde verwaltet wird. Das Heim ist 1966 gebaut worden. Dort sorgen 10 Betreuer für 60 alte Leute. Der Staat trägt 80 % der Kosten, und 20 % die Gemeinde, in der sie gewohnt haben. Je vier alte Leute wohnen zusammen in einem Zimmer, das etwa 12 m² groß ist. Sie können dreimal in der Woche (im Sommer fünfmal) nachmittags baden und müssen die Zeit der Nachtruhe von 21 Uhr bis 6 Uhr einhalten. Sie frühstücken um 7.30 Uhr, essen um 11.30 Uhr zu Mittag und müssen schon um 16.30 Uhr zu Abend essen, damit das Küchenpersonal schon früh nach Hause gehen kann. Sie müssen zum Essen in den Speisesaal gehen. Sonst können sie tun, was sie wollen. Einige unterhalten sich, einige gehen spazieren und andere sehen fern. Es gibt einige Klubveranstaltungen. Teezeremonie, Chorgesang, japanische Volkstänze, Kalligraphie, Schach. Manchmal kommen Schüler und Jugendgruppen oder Mitglieder von Frauenvereinen zu ihnen zu Besuch: Sie machen ein paarmal im Jahr Ausflüge, z. B. wenn im April die Kirschbäume blühen oder wenn im Oktober sich die Blätter färben. Außerdem gibt es einen Reiseklub. Jeder Teilnehmer bezahlt jeden Monat 100 Yen, und dann machen sie davon einmal im Jahr eine kleine Reise. Alle lassen sich einmal im Jahr ärztlich untersuchen, und ein Arzt kommt einmal in der Woche ins Heim und untersucht sie.
- Das Heim ist nicht sehr groß, aber die Lebensbedingungen sind etwas besser als in den meisten anderen Altersheimen. Überall gibt es finanzielle Schwierigkeiten. In den meisten Altersheimen sind zu wenig Betreuer, und es fehlt an einem Arzt, der sich ständig um die alten Leute kümmert.
- In finanzieller Hinsicht ist das Leben im Altersheim für die alten Leute gewiß bequem, aber man muß sich immer fragen, ob die finanzielle Sicherheit allein schon die alten Leute glücklich macht. Ich vermute, die meisten alten Leute leiden dort unter der Einsamkeit, weil sie fast keinen Kontakt mit Leuten außerhalb des Heims haben. Ich hatte den Eindruck, sie warten dort nur noch auf ihren Tod. Ich finde es sehr traurig, daß ihre Familienangehörigen und Verwandten sie nur selten besuchen. Ich glaube, Altersheime sind zwar unentbehrlich, aber man muß auf jeden Fall dafür sorgen, daß man die alten Leute nicht isoliert. Und ich hoffe, die alten Leute werden noch aktiver, weil sie dann körperlich und geistig beweglich bleiben und mit anderen Leuten ins Gespräch kommen können. Ich möchte nicht vergessen, daß sie heute hier unter uns leben.

Außer den Altersheimen gab es 1978 auch 853 Wohlfahrtszentren

für alte Leute und 2 346 Erholungsheime für alte Leute. In den Wohlfahrtszentren kann man sich ärztlich beraten lassen. Wenn man über 60 Jahre alt ist, kann man einem Klub für alte Leute beitreten. 1978 gab es in Japan 115 000 Altenklubs. Dort kann
5 man sich unterhalten, tanzen, singen oder manchmal auch gemeinsame Reisen machen. Alten Leuten, die krank sind und deswegen nicht selbst für sich sorgen können, aber niemanden haben, der sie versorgt, sich aber auch nicht in ein Altersheim aufnehmen lassen möchten, helfen Betreuer, die von Haus zu Haus gehen und
10 sich um die alten Leute kümmern. Viele Betreuer machen das freiwillig, ohne dafür bezahlt zu werden. Die Zahl dieser Betreuer betrug 1976 etwa 12 000 und reicht nicht aus. Einige Wohlfahrtsorganisationen oder Frauenvereine bringen auch solchen alten Leuten einmal oder zweimal in der Woche warmes Essen oder helfen
15 ihnen beim Baden.

1. *Weißbuch über die Lebensbedingungen, Amt für Wirtschaftsplanung, 1979*
2. *Altersheime, Veröffentlichung der Stadt Tokio, 1977*
3. *Juwaryo, Veröffentlichung eines Altersheims in Nagano, 1977*
- 20 4. *Weißbuch der Volkswohlfahrt, Wohlfahrtsministerium, 1979*
5. *Statistisches Taschenbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1974, Berlin, 1974*
6. *Staats-Lexikon, Herder 1957*